

# Es schneyt

Autor(en): **Liebrich, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177397>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber jetze? Alli Bott  
Tuet's so gliejig wätterleichne,  
Grad as wott der ney alt Gott  
Fyrig sich in Himmel zeichne.  
's kunnt wie Blitz, 's vergoht wie  
Aber's goht der nit`verlore. [Wind,  
Wird ächt nonemol as Kind  
's Wunder uf der Wält gibore?

Fritz Liebrich. Us „Baseldytsch“.  
Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

---

### **Es schneyt.**

Es schneyt, es schneyt, es schneyelet!  
Iber's Hus, iber d'Stroß, iber d'Tirm.  
Der Himmel isch schwarz, d'Latärne rot  
In der Nacht, und es fallt und fallt.  
Und langi, langi, wyßi Hoor  
Verheylet der Wind und verwirlet e Netz.  
Er hasplet langi Strahle-n-uf.  
Und d'Nacht isch verfetzlet und bresmelet still  
Dur d'Stroße, ums Fänschter, ins Huus.  
Und der Wind schwingt d'Blache. Es schneyt, und schneyt!  
Und d'Stadt macht d'Auge zue und gaint  
Und mummelet sich in wyße Belz.  
Grad wie-n-e Traum goht jede Schritt.  
Me hert en nit, es nimmt di mit.  
Und dyni Traim verfliege wyt ins Kalt.  
Und 's Menscheschicksal fallt und fallt,  
Vom Himmel fallt's, verwirlet und verkuzt,  
Und fallt im Wind ins Spil, stygt uf und ab  
Und gauklet. Wo? Ins Glick? Ins Grab?  
Und wenn d'am Morge ganz verstuunt verwachs, sch,  
So isch dy Stroß und Dach und Garte putzt.  
Und alles glitzeret, und großi Auge machsch.  
Und dur der Morge gehn die weiche Teen:  
O, d'Wält isch wyß! O! isch die Wält so scheen!

Fritz Liebrich. Us „Baseldytsch“.  
Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.